



EINFACH NATÜRLICH -ABFALLVERMEIDUNG-



Die Geschichte des Puppenspiels

“Es war einmal ein König ... und ein Abfall-Monster“

Vor langer Zeit lebten in einem Schloß ein König mit seiner Königin und einer schönen Prinzessin. Damals war es üblich, allen Abfall über die Schloßmauer zu werfen. So taten es auch die Schloßbewohner, bis sich eines Tages herausstellte, daß genau am Abfallhaufen ein Ungeheuer lebte. Es fraß alles, was die Schloßbewohner wegwarfen und wurde immer größer.

Schließlich drohte es, den König, die Königin und die schöne Prinzessin zu fressen. Die Schloßwache wußte nichts gegen das Monster zu tun, und so schickte der König Boten in alle Städte, um einen Recken zu finden, der das Ungeheuer besiegen konnte. Als Belohnung versprach er die Hand der Prinzessin und das halbe Königreich. Es kamen sehr viele erfahrene Ritter und starke Helden in die Stadt, aber keiner konnte das Abfall-Monster töten.

Eines Tages wollte ein armer, aber kluger Schneider sein Glück versuchen. Er fragte zunächst, wie es mit dem Untier angefangen hat, wo es wohnt und was es frißt. Dadurch bekam er heraus, daß das Monster verhungern würde, wenn es keinen Abfall mehr zu fressen bekäme. Nach seinem Vorschlag gab der König Befehl, keinen Müll mehr über die Schloßmauer zu werfen. Doch es ergab sich nun die Frage, was daraus werden sollte. Der Schneider riet den Schloßbewohnern, Neuanschaffungen gut zu überdenken, Küchenabfälle zu kompostieren, aus altem Papier wieder neues zu machen usw. usf.

Das Abfall-Monster bekam kaum noch etwas zu fressen und wurde immer kleiner und schwächer. Schließlich quälte es der Hunger so sehr, daß es beschloß, dorthin zu ziehen, wo die Menschen noch viel Müll wegwerfen. Als es weg war, löste der König sein Versprechen ein. Er gab dem Schneider die schöne Prinzessin zur Frau und das halbe Königreich dazu. Alle Menschen im Königreich folgten nun den Ratschlägen des Schneiders. Das Abfall-Monster hat seitdem niemand mehr gesehen.



EINFACH NATÜRLICH -ABFALLVERMEIDUNG-



Dialog des Puppenspiels

Erzähler: Es war einmal ein Schloß. Darin lebten ein König mit seiner Königin, eine schöne Prinzessin und alle ihre Untertanen. Damals war es üblich, den Müll einfach über die Schloßmauer zu werfen. So taten es auch die Schloßbewohner, bis eines Tages ...

Wache: Eure Majestät, eure Majestät, wir haben ein Ungeheuer am Schloß!

König: Oh, mein Gott. Wo denn?

Wache: Hinter der Mauer, wo wir immer den Müll hinwerfen.

König: Was macht es da?

Wache: Es frißt unseren Abfall und wird davon größer und größer.

Das Monster *am Abfallhaufen*:

Mmmm, die Leute hier füttern mich wirklich gut. Dieser Haufen ist voller leckerer Sachen. Nehmen wir zum Beispiel diese Blechbüchse. Von ihrem Metall werden meine Schuppen so hart, daß mich kein Schwert verletzen kann. - Wenn ich Papier und Plaste fresse, verbrennen sie in meinem Magen und ich kann Feuer spucken. Am liebsten aber habe ich die Essensreste. Die schmecken mir am besten und ich werde groß und stark davon. Wenn ich groß und stark genug bin, fresse ich **alle** hier.

Prinzes.: Alle? Hilfe, Hilfe, Papa, wir sind verloren! Dieses Ungeheuer will alle fressen. Ich habe solche Angst.

König: Wache!! Nehmt euch fünf Leute und macht das Untier fertig.

Wache: Zu Befehl, mein König.

Kampflärm im Hintergrund

Wache: *keuchend* - Eure Majestät, das Monster ist unschlagbar. Seine Schuppen sind hart wie Stahl und es spuckt Feuer. Wir haben drei unserer besten Männer verloren.

König: Wir brauchen dringend Hilfe. Jemand muß das Monster töten. Wer es schafft, soll die Prinzessin zur Frau haben und das halbe Königreich dazu. Schickt Boten in alle Länder, um einen solchen Helden zu finden.

Blauer Ritter: **Ich** grüße euch, König von Mülltalaien. **Ich** bin der Blaue Ritter vom Blauen Born. Für **mich** ist der Kampf mit Drachen ein Kinderspiel. **Ich** habe schon sieben auf einen Streich erlegt. - Also, wo ist das Monster?

Monster: **Uaaah!!!**

Blauer Ritter: **Hiiiiiffee!!!** Das ist ja ein Riesenmonster. Ich will nach Hause.
rennt davon

Wache: Eure Majestät, der nächste Ritter ...

König: Er soll hereinkommen.



EINFACH NATÜRLICH -ABFALLVERMEIDUNG-



Roter Ritter: Meine Verehrung, Herr König, ich bin der Ritter mit dem Feuerschwert. Ich komme vom Grauen Berg und wir müssen dort ständig mit verschiedenen Drachen, Monstern und Werwölfen kämpfen. Sagt mir nun, wo ich dieses Ungeheuer finde.

König: Dort hinter der Mauer.

Monster: Aaaah, der Nächste ist schon da. - Komm nur her. Ich habe wieder großen Hunger. Deine Rüstung und dein Schwert sehen sehr schmackhaft aus. Übrigens, du mein lieber Ritter auch.

Ritter: Ich komme schon, du Ungeheuer. Deine Stunden sind gezählt.

Der Ritter kämpft und wird vom Monster verschluckt.

Erzähler: So versuchten noch viele andere Ritter ihr Glück, doch keiner konnte das Monster töten. Eines Tages kam ein armer, aber kluger Schneider in die Stadt.

Wache: Was willst du hier?!

Schneider: Das Monster besiegen, das alle fressen will.

König: Schneider, du willst gegen das Monster kämpfen?? Da hatten schon so viele Ritter keinen Erfolg.

Schneider: Nun, mit Verlaub, Herr König, das Kämpfen ist nicht meine Sache. Ich will es mit einer List versuchen. - Wo ist denn das Monster?

König: Komm mit! - Hier ist es.

Schneider: Puuh, das stinkt aber. Lebt das Monster schon lange hier?

König: Ja, ja, es ist schon eine ganze Weile da.

Schneider: Und ist es wahr, daß das Ungetüm nur Menschen frißt?

König: Nein, nein, es hat bisher nur einen Ritter gefressen. Aber es hat gesagt, daß es uns alle fressen will.

Schneider: Hm, wovon lebt es dann?

König: Es frißt unseren Abfall - alles, was wir über die Schloßmauer werfen.

Der Koch kommt mit Küchenabfällen.

Schneider: Halt, Koch, wirf das nicht über die Mauer. Ich habe da eine Idee. *zum König gewandt* Eure Majestät, wenn das Monster von den Abfällen aus dem Schloß groß und stark wird, dann müßte es doch klein und schwach werden, wenn es nichts mehr zu fressen bekommt.

König: Das hört sich vernünftig an. Ich befehle deshalb, daß niemand mehr etwas über die Schloßmauer werfen darf. - *leise zum Schneider* Wo soll der Koch aber jetzt die Küchenabfälle hinbringen?

Schneider: Ihr habt doch sicherlich eine Schloßgärtnerei - und dort muß es einen Komposthaufen geben - und dort können die Kartoffelschalen und die Möhrenreste und noch viele andere Sachen aus der Küche hin.

Der Koch geht mit den Küchenabfällen weg.

König: Sehr gut, aber was mache ich z.B. mit meiner alten Rüstung?

Schneider: Die kann der Schmied bekommen, um daraus Schüsseln und Eimer für die Schloßküche zu schmieden oder eine neue Hacke für den Gärtner.



EINFACH NATÜRLICH -ABFALLVERMEIDUNG-



- König: Und hier - meine vielen alten Zeitungen?
- Schneider: Die kann man zu kleinen Schnipseln zerreißen und mit Wasser verrühren. Dieser Brei muß dann in einer dünnen Schicht trocknen und schon hat man wieder neues Papier.
- König: Das ist ja toll. Wir brauchen nichts mehr weg zu werfen.
- Prinzessin: Papa, Papa, nächste Woche ist doch der große Schloßball. Dafür brauche ich ganz dringend ein neues Kleid.
- König: Ich weiß nicht, ich weiß nicht. Wir dürfen das alte Kleid nämlich nicht mehr über die Schloßmauer werfen, wenn wir das Monster kleinkriegen wollen. - Hmm, hmm, sage deiner Mutter, sie soll das Kleid ein bisschen ändern, oben vielleicht einen Spitzenkragen dran - dann sieht das Kleid gleich wie neu aus und du kannst es zum Fest tragen.
- Prinzessin: Meinst du wirklich, daß das geht? - Na gut, ich werde die Mutter fragen.
- Schneider: Und nun, lieber König, sollten wir noch im Schloßladen nachsehen. Sicherlich ist dort alles schön eingepackt, aber wenn man die Kekse beispielsweise aufgegessen hat, weiß man mit der Schachtel nicht wohin. Euer Bäcker dagegen bäckt so leckere Kekse, die könnt ihr gleich vom Blech naschen - ganz ohne Verpackung. Oder seht doch - die vielen Getränke, alle in kleinen Flaschen, die man wegwirft, wenn sie leer sind. Kauft doch Wein und Saft in Fässern. Wenn die leer sind, kann man sie wieder füllen lassen und man muß keine Verpackung wegwerfen.
- König: Also, Schneider, du bist wirklich ein schlaues Kerlchen. Ich glaube, so schaffen wir es.
- Monster: Was ist nur mit den Schloßbewohnern los? Ich bekomme überhaupt nichts mehr zu fressen. Sie werfen einfach nichts mehr über die Mauer. Und dabei habe ich solchen Hunger; ich bin schon ganz schwach.
nimmt einen Sack mit Habseligkeiten
Ich muß ein anderes Land finden, wo die Leute noch viel wegwerfen, damit ich wieder mal satt werde.
schleppt sich vorwärts
Oooh, nein, ich schaffe es kaum; ich bin soo schwach....
- Wache: Herr König, Eure Majestät, das Monster ist weg. Wir sind gerettet.
- König: Das ist ja prima. Mein lieber Schneider, das hast du wirklich gut gemacht. Du verdienst es, mein Schwiegersohn und Nachfolger zu sein. Schon morgen soll die Hochzeit gefeiert werden.
- Prinzessin: Oh ja, ich bekomme einen klugen Mann, der mir außerdem besser als meine Mutter mein Kleid ändern kann...
- Erzähler: Und so endet auch dieses Märchen mit dem Satz: So lebten sie glücklich und zufrieden bis ans Ende ihrer Tage, und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute...